

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblattkiosk.

Schloss-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.
Poststellekonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Tempo-Preis für beide Ausgaben: Mr. 1.40 monatlich, Mr. 4.20 vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bringerlohn, Mr. 0.25 vierzehntäglich durch alle deutschen Postanstalten, ausdrücklich bestellbar. — Tempo-Selbstlungen nehmen zuerst entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Bismarckring 19, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 57, An der Apostelkirche 7, 1. Fernsprecher: Amt Bülow 6202 und 6203.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Auflauf:

"Tagblattkiosk" Nr. 6250-32.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonnabend
Poststellekonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 25 Pf. für druckfrische Anzeigen; 30 Pf. für anzuwartige Anzeigen; 1.20 Mr. für solche Anzeigen; 2.50 Mr. für auswärtige Anzeigen. 20% Entfernungszuschlag. — Bei unbedholter Aufnahme unveränderter Anzeigen entsprechender Nachlass. — Anzeigen-Nachlass: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 2 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Städten wird keine Gewalt übernommen.

Samstag, 9. November 1918.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 525. • 66. Jahrgang.

Unsere Feinde und wir.

Die deutsche Gutmütigkeit, die auch in dem ausgesprochenen sozialen Sinn des deutschen Volkes zum Ausdruck kommt, kann sich gar nicht recht vorstellen, mit welchem Haß das französische Volk alles verfolgt, was deutsch ist. Die französische Presse gibt allerdings ein Spiegelbild dieses französischen Nationalhauses gegen Deutschland, aber wie Deutsche sind nicht gewohnt, und über Ausserungen unserer Feinde allzu sehr aufzugehen. Erst wenn unsere Kriegsgefangenen in größerer Zahl aus Frankreich zurückgelöst sein werden, wird sich in weiteren Kreisen des deutschen Volkes die Erkenntnis verbreiten, daß wir dem französischen Nationalhaus, der in direkten Misshandlungen unserer Gefangenen zum Ausdruck kommt, etwas anderes gegenüberstehen müssen als einfach die Lüfteln zu zittern und das französische Volk als eine Nation zu betrachten, der wir uns moralisch weit überlegen fühlen. Was wir dem Haß und Rachegefühl der Franzosen und der Bevölkerung unserer anderen Feinde entgegenstellen müssen, ist ein gesunder deutscher Nationalstolz, den wir leider im Ausland wie im Inland bisher noch viel zu wenig betätigt haben. Dieser Nationalstolz, von dem wir nochmals ausdrücklich feststellen wollen, daß er aus einer gesunden Grundlage hervorgehen mag, hat nichts mit der alldeutschen Aufgeblasenheit zu tun, die uns vor dem Kriege wie auch während desselben so viel in der ganzen Welt geschadet hat. Unser Nationalstolz muß sich auf dem inneren Verteidigen vom Rest des deutschen Volkes aufbauen und jede Liebedienerei gegenüber dem Ausland entschieden ablehnen. Denn darüber wollen wir uns keiner Täuschung hingeben, daß wir dem deutschen Ansehen im Ausland durch Isolationstreiber auf der einen Seite ebenso geschädigt haben wie durch allzu forsches Draufgängertum auf der anderen Seite. Das trifft nicht nur für den einzelnen Deutschen zu, sondern auch für unseren deutschen Botschaftsraum in der auswärtigen Politik. Heute identifiziert wir den Amerikaner einen ehemaligen Frieden den Kroaten, morgen den Norweger einen steinernen Siegfried, und übermorgen vielleicht wir wieder mit dem Säbel wegen irgend einer Angelegenheit, in der wir durch eine geschickte diplomatische Stellungnahme mehr hätten erreichen können als durch den Hinweis auf unsere militärische Stärke.

Wenn heute die Entente und mit ihr Wilson vorschlagen, daß sie bei einem Waffenstillstand mit uns wegen unserer politischen Unzuverlässigkeit besondere vorrangige Maßnahmen treffen müssten, so haben wir das eben der immer wiederkehrenden militärischen Einmischung in unsere Politik zu verbanen. Dass wir uns trotzdem nicht den nötigen Respekt im Ausland zu verschaffen wüssten, hat uns die Tonart unserer Feinde auch in ihren offiziellen Kundgebungen während dieses Krieges deutlich genug zu erkennen gegeben. Es ist ein schlechter Trost, wenn wir uns demgegenüber zum anständigeren Teil der Menschheit reden. Selbst jetzt, wo bereits die Verhandlungen über einen Waffenstillstand eingeleitet worden sind, vermochte es der alte Hass der Clemenceau, diese Relique der französischen Revanche, die von 1871, nicht zu unterlassen, vor der französischen Deputiertenkammer jüngst von der "kaiserlich-demokratischen Regierung" Deutschlands zu sprechen und damit den Beifall und die Heiterkeit der französischen Deputiertenkammer zu erzeugen. Clemenceau, der mit dem Gloriette des Siegers vor die französische Kammer kam, der in seiner freudigen Erregung wohl ganz übersehen, daß die Bundesgenossen des französischen Volkes zur Rechten und zur Linken, ohne deren Unterstützung heute wohl Paris von deutschen Soldaten besetzt wäre, dieselbe Kaiserlich-königlich-demokratische Regierung haben wie sie jetzt in Deutschland besteht. Der König von England wie der König von Italien werden deshalb über den Wih Clemenceaus kaum so erfreut sein, wie es die republikanischen Freunde des französischen Ministerpräsidenten waren.

Aber noch ein Ereignis dieser Tage sollte unsere Feinde veranlassen, nicht gar so sehr auf hohe Ruh zu steigen. Präsident Wilson und seine Verbündeten von der Entente könnten sich nicht genug tun in Fragen nach der Begründung der deutschen Volksregierung zu Verhandlungen mit dem Feinde. Seit gestern könnten wir diese Frage an den Präsidenten der Vereinigten Staaten stellen. Seine Regierungstätigkeit ist nach dem Ausfall der amerikanischen Wahlen nicht mehr von der Volksmeinheit in den Vereinigten Staaten getrennt. Sowohl im Senat wie im Kongresshaus haben die Republikaner eine Mehrheit erlangt, und wenn nicht alle Zeichen trugen, wird bei der nächsten Präsidentenwahl ein Republikaner gewählt werden. Wenn man aber den strengen Standpunkt, daß das Staatsoberhaupt die Rechtheit des von ihm vertretenen Volkes hinter sich haben soll, zur Anwendung bringen wollte, dann müßte Präsident Wilson schon heute die Präsidentschaft niedergelegen, denn die Rechtheit des amerikanischen Volkes sieht nicht mehr auf die Seite der demokratischen Partei Wilsons. Wir betrachten es aber als die eigene Angelegenheit der Amerikaner, wie sie sich zu dieser in der Öffentlichkeit doch nur sie selbst angehenden Frage stellen wollen, obwohl gerade für den Abschluß der kriegerischen und wirtschaftlichen Kriege mit den Vereinigten Staaten ein starkes Gegenseitig in den politischen Anschauungen zwischen Volksvertretung und Staatsoberhaupt schon des öfteren recht unerträglich gewesen ist. Wir wollen aber bei allen diesen Feststellungen nicht phrasierenhaft die Augen verdrehen und wegen der politischen Kritik an unseren Feinden Anklage erheben. Das politische Ideal nach jeder Seite hin ist noch nicht geschaffen und leider wird die Neuordnung der Dinge, die der kommende Weltfriede schafft bringen wird, und diesen Zielen kaum viel näher bringen, wenn das französische Rache- und Haß-

gefühl, die englische Herrschaft und die italienische Bevölkerung von Wilson nicht so gezaubert werden können, daß ein alle Welt bestreitender Zustand für die Zukunft geschaffen werden kann.

Die deutsche Umwälzung.

Rücktritt des Reichskanzlers.

Berlin, 8. Nov. (Drahtbericht.) Wie wir hören, ist dem Kaiser über die Lage telegraphisch Bericht erstattet worden. Eine Antwort ist bisher nicht eingetroffen. Der Reichskanzler Prinz Max von Baden hat dem Kaiser seine Demission angeboten.

Einstweilige Weiterführung der Geschäfte durch Prinz Max von Baden.

W. T.-B. Berlin, 8. Nov. (Amtlich. Drahtbericht.) Der Kaiser, welcher vom Reichskanzler über die Gesamtlage genau unterrichtet wurde, hat den Prinzen Max von Baden gebeten, einzusehen, die Geschäfte des Reichskanzlers weiterzuführen, bis ein endgültiger Beschluß des Kaisers erfolgt ist. Dieser ist in fürzester Frist zu erwarten.

Der Reichskanzler für die sozialdemokratischen Forderungen.

Br. Berlin, 8. Nov. (Eig. Drahtbericht, ab.) Wie die "Voss. Zeit." berichtet, hat der Reichskanzler die Forderungen der Sozialdemokratie für seine Partei angenommen. Er soll den sozialdemokratischen Regierungsmitgliedern nur erlaubt haben, wenn er sich zur Einhaltung des von ihnen geforderten Vertrages nicht verpflichtet will. Im Gegenzug hierzu schreibt der "A. A.": Zum Reichstag war gestern abend der Reichskanzler vertrieben, der Reichskanzler hätte sich noch gestern abend zum Großen Hauptquartier begeben, um dem Kaiser über die neuen Forderungen der Sozialdemokratie Bericht zu erstatten. Diese Nachricht wird uns indessen von amtlicher Seite als durchaus unbegründet bezeichnet. Um 10 Uhr dauerte die Sitzung des Kriegskabinetts unter Teilnahme des Reichskanzlers noch fort.

Auch das Zentrum nunmehr für die Abdankung.

Br. Berlin, 8. Nov. (Eig. Drahtbericht, ab.) Das Zentrum steht nunmehr auf den Standpunkt, daß die Abdankung des Kaisers die einzige mögliche Erleichterung sei und wird diese Partei für den Fall, daß die Sozialdemokratie für die Aufrechterhaltung der Ordnung garantieren, für die sozialdemokratischen Forderungen eintreten.

Sitzung des interfraktionellen Ausschusses.

Verlängerung der Frist des Ultimatums.

Br. Berlin, 8. Nov. (Eig. Drahtbericht, ab.) Am Freitag traf Wile vormittag 11 Uhr der interfraktionelle Ausschuß zusammen, um über die Lage, die nunmehr auf so äußerst gespannt erscheint, zu beraten. Alle Parteien hielten heute im Laufe des Tages Sitze ab. Es verlautet, daß die Sozialdemokratie die Frist für die Erfüllung ihrer Forderungen, die mittags abließ, bis zum Abend verlängert haben. Zugleich sind jedoch bereits Vorkehrungen für den Streik getroffen. In verschiedenen großen Betrieben haben die Arbeiter darum erfuhr, ihren Abherrschein bereitzuhalten, da sie mir noch eine bestimmte Mitteilung abzuwarten hätten. Die sozialdemokratische Fraktion wird heute nachmittag zusammentreten. Es mag nicht unerwähnt bleiben, daß man selbst in keinem Kreis in bezug auf die Erfüllung der Hauptforderung durch den Kaiser sich in einem Optimismus hingeben mag.

Dauerlösung des Kriegskabinetts.

W. T.-B. Berlin, 8. Nov. (Drahtbericht.) Das Kriegskabinett ist unter dem Vorstoß des Reichskanzlers seit dem frühen Vormittag zu einer Sitzung versammelt.

Bestellung aller in Berlin weilenden Offiziere zur Kommandantur.

Br. Berlin, 8. Nov. (Eig. Drahtbericht, ab.) Das Oberkommando in den Märkten veröffentlicht folgenden Befehl: Sämtliche in Groß-Berlin auf Urlaub befindliche Offiziere haben sich am Freitag, den 8. d. M., 12 Uhr nachmittags, soweit möglich feldmärschmäßig ausgerüstet, auf der Kommandantur zu melden.

Eine sozialdemokratische Mahnung zur Ruhe.

Br. Berlin, 8. Nov. (Eig. Drahtbericht, ab.) Die sozialdemokratische Partei hat folgenden Aufruf erlassen: Der Frieden ist gesichert. In wenigen Stunden wird die Waffenruhe eingetreten sein. Nur jetzt feine Unbesonnenheit, die das an der Front beendete Blutvergießen wieder ausleben macht. Die sozialdemokratische Partei legt ihre ganze Kraft ein, unsere Forderungen schnellstens zur Erfüllung zu bringen.

Die Lage in Berlin.

Br. Berlin, 8. Nov. (Eig. Drahtbericht, ab.) Die Hamburg-Berliner Eisenbahnlinie ist bis Hagenow-Land im Besitz der Demonstranten. Am Laufe des gestrigen Tages und des Abends trafen in Berlin kleinere Kolonnen von Matrosen und anderen Truppen aus Hamburg ein. Sie wurden auf dem Bahnhof von militärischen Bachmannschaften in Empfang genommen und in die Wo-

biter Kasernen eingeliefert. Die Matrosen folgten willig, ohne Widerstand zu leisten. Als jedoch ein Trupp von 250 Mann in der Kaserne des 4. Gardefeldartillerie-Regiments von einem Offizier hart erzährt wurde, entfernten sich die Matrosen bis auf 70 Mann in die Stadt. Die Truppen des 4. Gardefeldartillerie-Regiments, die sie aufhalten sollen, leiteten zum Teil vorsätzliche Widerstand. Die Militärverwaltung hat angeordnet, daß Küstengewerke und andere Industriewerke nicht militärisch besetzt werden sollen. Die Gas- und Elektrizitätswerke der Stadt sowie die Wasserwerke sind nur mit kleineren Militärwachtposten bis zu 15 Mann Stärke besetzt. Die Gaswerke des Klosterviertels wurden gestern in später Nachmittagsstunde militärisch gesperrt.

Sicherheitsmaßnahmen in den höheren Schulen Berlins.

Br. Berlin, 8. Nov. (Eig. Drahtbericht, ab.) Der heutige Vormittag verlief in Berlin ruhig, in den Fabriken erschienen die Arbeiter zur gewohnten Stunde. Die militärische Belohnung der Fabriken ist zurückgezogen. Der Vertrag auf den Straßen, namentlich in den Hauptverkehrsstrecken, war stärker, jedoch kam es zu keinen Anomalien. Von dem größten Teil der im Innern Berlins liegenden höheren Schulen sind die Schüler heute im Laufe des Vormittags entlassen worden, weil die Schulen nicht die Verantwortung übernehmen wollten, daß die Schüler in Aufläufe hineinkommen oder von zu Hause abschnitten würden.

Ausfall der Berliner Börse.

W. T.-B. Berlin, 8. Nov. Mit Rückicht auf die im Eisenbahn-, Post- und Telefondienste eingetretene Störung ist die ordnungsgemäße Gestaltung der Börsenpreise verhindert. Der Börsenwochstag beschloß, daß heute und morgen die Börsenversammlung nicht stattfindet und die Börsensäle geschlossen bleiben.

Die Gefährdung der Lebensmittelversorgung durch die Unruhen.

Br. Berlin, 8. Nov. (Eig. Drahtbericht, ab.) In der heutigen Bekanntmachung des Kriegsernährungsamtes wird darauf hingewiesen, welche ernste Gefahr der Lebensmittelversorgung im Reiche durch Störung der öffentlichen Ordnung droht. Die Lage, vor der wir stehen, kann in der Tat nicht ernst und schwierig genug geschildert werden. Es ist gar kein Zweifel, daß in den Bezirken, die von den Unruhen ergriffen sind, wahrscheinlich Störungen in der Lebensmittelversorgung bereits eingetreten sind. Ferner hat die Störung des Eisenbahnverkehrs eine sofortige Unterbindung der Eisenbahnlinien in die Städte herverursacht, deren Folgen für Säuglinge, Kinder und die Krankenernährung nicht abzusehen sind. In den meisten Städten war die Brotlieferung ohnehin schon durch die Transport Schwierigkeiten gefährdet. Heute droht sie ganz zu versagen. Auch für die Versorgung mit Fleisch bestehen ernste Bedürfnisse.

Aus diesen Gründen muß die Bevölkerung ausdringend zur Aufrechterhaltung der Ordnung und Recht ermahnt werden.

Die Ausbreitung der Bewegung im Norden.

W. T.-B. Berlin, 8. Nov. (Drahtbericht.) Die Unruhen haben sich außer auf die Umgebung von Kiel und die Hansestädte noch weiter über Hannover, Oldenburg und andere Städte ausgedehnt. Fast überall ist es ohne schwere Gefährdung der Ordnung und Sicherheit abgegangen. Die Berliner Arbeiterversammlung zeigt Besonnenheit. Der Straßenverkehr spielt sich wie gewöhnlich ab. Die Polizei geht überall mit Takt und Umsicht vor. Eine Inanspruchnahme militärischen Schutzes ist in Berlin nicht nötig.

Die Absetzung der Dynastie Wittelsbach beschlossen.

W. T.-B. München, 8. Nov. (Drahtbericht.) Der Arbeiter-, Soldaten- und Bauerntag hat in einer heutigen vorzeitig abgehaltenen Sitzung im Landtaggebäude die Absetzung der Dynastie Wittelsbach beschlossen.

Unstimmige Gerichte.

W. T.-B. München, 8. Nov. (Drahtbericht.) Die "Münch. Radr." schreiben unter der Überschrift: Unstimmige Gerichte! Gemäßigte Folge soll der König seine Rechte verhafte werden sein. Es seien daraus mehrere Regimenter nach München beordert worden. Diese seien bereits zu den Soldaten-, Arbeiter- und Bauernrat übergetragen. Diese revolutionären Nachrichten enthalten jeder Grundlage und werden von denen verdreht, die mit unguten Sachen nichts zu tun haben und sie schädigen. Der Soldaten-, Arbeiter- und Bauernrat.

Die Münchener Massenbewegung vom Donnerstag-nachmittag.

W. T.-B. München, 8. Nov. Eine Münchener Kundgebung veranlaßte die sozialdemokratische Partei gestern nachmittag 5 Uhr auf der Theresienwiese. Es sollte dabei ferner der Befreiung der Kämpfen genommen werden zu den großen Tagestragiken, die auch in der letzten Bevölkerungssammlung stattgefunden wurden. Beide hatten sich auf dem freien Platz vor der Universität.

eingefunden. Die Gewerkschaften und die Arbeiterschaft der besiedelten Betriebe waren in geschlossenen Sälen noch dem Versammlungsplatz gesessen. Eine Anzahl Redner hielt Ansprachen an die Versammelten. Schließlich wurde überall durch Handaufheben eine Resolution angenommen, in der verlängert wird:

Sofortige Abberufung des Kaisers und Abzug des Reichsrates des Kronprinzen. Verteidigung des deutschen Heeres auf die Verfassung, Belebung aller Verfassungsbestimmungen, die der Freiheit des gesamten deutschen Volkes noch entgegenstehen und den Ausbau Deutschlands zu einem demokratischen Staat hemmen. Ausschaltung aller revolutionären Elemente aus der politischen Verwaltung und völlige Demobilisierung der Verwaltungsbasisorganisation. Anschluss der Waffenstillstandsbedingungen und Abberufung der hauptsächlich von den Altkonservativen verlangten nationalen Verteidigung, sofortige Entfernung aller Maßnahmen, welche die Ordnung, Sicherheit und Ruhe bei der Heimbefriedung der Truppen verblassen. Schaffung von Garantien für das Beschwerderecht der Soldaten, umfassende soziale Fürsorge, Wohnraum für die Röhlenden, Arbeitslosenversicherung und achtstündiger Arbeitstag.

Von den Rednern, deren Aufführungen wiederholt von feindlichen Zustimmungen begleitet waren, wurde betont, daß die sozialdemokratische Partei nicht zu Streit und zur Revolution auffordern wolle. Der Aufruhr der Redner zu einem großen Demonstrationszug durch die Stadt und nach dem Schloß des Königs wurde folgt gezeigt.

In einem riesigen Zug unter Vorantritt eines Mustertrosses bewegten sich die Teilnehmer, unter denen sich auch Gruppen von Soldaten verschiedener Waffengattungen befanden, nach dem Wittelsbacher Palais.

In einem Blaueranschlag hatte schon am Vormittag das Ministerium die Bevölkerung zur Besonnenheit, Ruhe und Ordnung aufgerufen.

Ordnung und Ruhe an der Wasserfront.

Br. Berlin, 8. Nov. (Vig. Drahtbericht. ab.) Im Artikel noch vorliegenden Nachrichten verhältnismäßig Ordnung und Ruhe. Das gleiche wird aus anderen Städten an der Wasserfront gemeldet, in denen Arbeiter und Soldaten die Herrschaft haben.

Die Gerichte über Württemberg unbegründet.

W.T.B. Berlin, 8. Nov. (Drahtbericht.) Die Gerichte, nach denen in Württemberg die Revolution ausgerufen sei, sind, wie wir von zuständiger Stelle erfahren, durchaus unbegründet.

Die Parlamentarisierung in Preußen bevorstehend.

Br. Berlin, 8. Nov. (Vig. Drahtbericht. ab.) Der Bizepräsident des preußischen Staatsministeriums Dr. Friedberg hat für heute eine Sitzung des Staatsministeriums einberufen, das so mit der Parlamentarisierung in Preußen befasst wird. Um für die Parlamentarisierung die Bahn frei zu machen, werden alle Minister ihres Berichts zu Verfügung stellen. Zum fünften Ministerpräsidenten ist Dr. Friedberg ausgesucht.

Ein Staatsrat in Hessen.

W.T.B. Darmstadt, 8. Nov. (Drahtbericht.) Am Nachmittag wird bekanntgegeben: Der Großherzog verordnet hierzu wie folgt: Bis zur endgültigen Regelung der schwierigen Fragen wird mit Rücksicht auf die gegenwärtige Lage wird zur Rücksicht bei den Regierungsgeschäften ein Staatsrat gebildet, dem im Amt befindliche Minister, Mitglieder beider Landstände angehören. Das Unteroberstaatsministerium ist mit der Ausführung beauftragt.

Darmstadt 8. Nov. 1918. Ernst Ludwig, ges. Ewald.

Das Reichstagswahlrecht auch in Braunschweig!

W.T.B. Braunschweig, 8. Nov. (Drahtbericht.) Die amtlichen "Braunschweiger Nachrichten" veröffentlichten folgenden Artikel: Nachdem ich durch Rücknahme mit den verschiedenen Bevölkerungskreisen die Übereinstimmung gewonnen habe, daß auch die letzten Vorfälle zur Umgestaltung des Landtagswahlrechts zur Schaltung bestrebender Zustände im Herzogtum nicht geeignet sind, habe ich mich entschlossen, der Landesversammlung die Streichung aller Sonderwahlen vorzuschlagen, so daß das Reichstagswahlrecht die ausschließliche Grundlage des geplanten Gesetzes bildet.

Die Parlamentarisierung in Oldenburg.

W.T.B. Oldenburg, 7. Nov. Zur weiteren Parlamentarisierung in Oldenburg wird der Landtag in vertauftlicher Sitzung die Ministerverantwortlichkeit fordern.

(9. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Donata Ohlenhusen.

Von Lotte Osterwall.

Die Leute müssen Sie ja wie einer Heiligen verehren", sagte Donata voll Bewunderung.

Er lachte. „Glauben Sie das nicht, der Mensch ist ja so mißtrauisch und die ganze Sache in dieser bejüngten Form, wie ich sie ihr gegeben habe, so neu — sie wittern nur eine andere Art von Ausbeutung dahinter, es gibt natürlich Ausnahmen — ich habe sogar die Freude, zu sehen, daß sie sich mehren. Ich kann auch für den Anfang nicht mehr erwarten. Für die Arbeitgeber bin ich freilich das einzige Schaf. Sie sollten Wietersheim hören, der würde Ihnen sagen, daß ich der bestehende Mann im ganzen Kreise bin.“

„Wie stolz Sie das sagen!“

„Weil mein, vielehr — hätte ich ein Wappenschild, ich würde den Spruch hineinschreiben.“

Donata lächelte. „Wir haben eine Rose im Wappen.“

Er nickte gedankenlos.

„Erzählen Sie mir noch mehr, etwas von dem alten Herrscher! Herold schrieb heute, er ist Regimentsadjutant geworden; ich gönne es ihm, bei seiner Jugend ist es eine große Auszeichnung. Aber er erzählt nicht viel von dem, was ich doch auch wissen möchte, so ein bisschen Klatsch hört man manchmal ganz gern — und Herold hat eine so drollige Art, die kleinen Schwächen der Leute herauszufinden. Aber diesmal ist er mir etwas schuldig geblieben.“

„Was?“ fragte er erstaunt.

„Nichts“ — Donata war rot geworden, „ich meine gar nichts.“

„Donata“, fuhr er ernst, „Sie verbergen irgend etwas, Sie fühlen sich nicht glücklich in diesem Paradiese“, er wies mit der Hand hinüber, wo Frascati in der Abendsonne von ihnen lag.

„Sie wahrleben sich selbst, Herr Kepler“, sagte

Das Ende der österreichisch-ungarischen Schlachtflotte.

Br. Wien, 8. Nov. (Vig. Drahtbericht. ab.) Die frühere österreichisch-ungarische Schlachtflotte hat aufgehört zu existieren. Die wertvollen Schlachtkräfte ruhen auf dem Grunde des Meeres. Heute früh aus Pola zurückgekehrt österreichische Marineoffiziere erzählten, daß die Südslawen, denen die Kriegsflotte auf kaiserliche Anordnung ausgeliefert worden war, in Pola die großen Schlachtkräfte, deren Boultzen bis zu 72 Millionen Tonnen betrugen, durch Sprengung versenkt haben, um sie nicht in die Hände der Italiener fallen zu lassen.

Auflösung der ungarischen Armee.

W.T.B. München, 8. Nov. (Drahtbericht.) Teile der früheren ungarischen Armee gehen in Auflösung und Nordnung durch Tirol zurück.

Anerkennung der südslawischen Armee.

W.T.B. Wien, 8. Nov. (Drahtbericht. Wiener Korrespondenz.) Feldmarschall Boroviček erkannte die südslawische Armee an und gestattete in einem Kommandobefehl allen Angehörigen der Tsingtauarmee, die im südslawischen Staate heimatberechtigt sind, das Tragen des südslawischen Rosarades.

Die Abrüstung in Deutsch-Oesterreich.

W.T.B. Wien, 8. Nov. Der Staatsrat fügte über die Abrüstung des Heeres folgende Beschlüsse: Alle deutsch-österreichischen Soldaten, die das 42. Lebensjahr überschritten haben, sind sofort zu entlassen. In den nächsten Tagen erfolgt von Hall zu Hall je nach den Transportmöglichkeiten die Entlassung weiterer Jahrgänge.

Die Eisenbahnkatastrophe in Ratisbon.

W.T.B. Budapest, 8. Nov. Wie nunmehr festgestellt ist, sind bei der Eisenbahnkatastrophe gestern nachts im Bahnhof Ratisbon 22 Personen getötet und 27 schwer verletzt worden. Die Katastrophe wurde dadurch verursacht, daß, als der Zug Ratisbon passiert hatte, plötzlich einer der Akten brach. Der Wagen senkte sich und entsetzte. Er wurde von den übrigen in voller Fahrt durch die fahrbaren Wagen förmlich zertrümmert. Die meisten Toten sind russische Kriegsgefangene, die auf den Puffern der Wagen reisten. Tiere wurden infolge des ungeheuer festigen Stoßes unter die Räder geschleudert.

Die bayrischen Truppen in Innsbruck.

Br. Wien, 8. Nov. (Vig. Drahtbericht. ab.) Aus Innsbruck wird gemeldet: Die bayrischen Truppen haben heute Grenzposten besetzt. Vorgerückt kommen Jäger aus dem Norden. Im Gasteiner Tal sind bereits die wichtigsten Punkte der Tauernbahn von den einkommenden Truppen besetzt. Die ersten bayrischen Truppen sind bereits vorgestellt in 50 vollbesetzten Wagen nach Tirol gefahren. Gestern sind weitere Zugbahnen, Artilleriematerial und drei Panzerzüge — kommen. Auch in Soest und in Imst sind bereits bayrische Truppen eingezogen. Innsbruck wurde heute früh um 4 Uhr von den Tirolern besetzt. Der Tiroler Nationalrat verabschiedete eine Kundgebung an die Tiroler Bevölkerung, in welche es heißt: Für das deutsche Volk von Tirol ist es notwendig, daß jede unfeindliche Handlung gegenüber den Angehörigen des Deutschen Reichs unterbleibt. Die Stimmung in Innsbruck ist ruhig. Ein Teil der Geschäfte ist geschlossen. Die bayrischen Truppen werden in Innsbruck bei ihrer Durchfahrt von der Bevölkerung sympathisch begrüßt.

Der Brenner von deutschen Truppen besetzt.

Berlin, 8. Nov. (Drahtbericht.) Die Meldung, daß bayrische und sachsenische Truppen in Eger eingerückt seien, entbehrt der Grundlage. Zum Schutz des Südgrenzen ist der Brenner von deutschen Truppen besetzt. Weitere Truppen befinden sich im Vormarsch über Salzburg und Gastein. Politische Ziele sind mit diesen Truppenbewegungen nicht verbunden.

Ein Einspruch des österreichisch-ungarischen Oberkommandos.

W.T.B. Wien, 8. Nov. (Drahtbericht.) Die "Neue Freie Presse" erläutert aus unterschiedlichen Kreisen: Das österreichisch-ungarische Oberkommando erhob gegen das Überstreiten der österreichisch-ungarischen Grenze durch deutsche Truppen bei der deutschen Besatzungskreis. Das österreichische Ministerium des Außen wird gegen diesen Schritt der deutschen Regierung, der vorher nicht bekannt gegeben worden war, Einspruch erheben. Der mit den Freienstaaten und der Entente geschlossene Waffenstillstand kann dadurch geschädigt werden, daß es unter den gegebenen Umständen weiter ganz unmöglich ist, die Deutschen vor der Durchführung ihrer Pläne abzuhalten. Weitere Konsequenzen sind, daß Teile unseres Gebietes als Kampfgebiete verwüstet werden können.

Übergabe der Waffenstillstandsbedingungen an unsere Bevollmächtigten.

W.T.B. Amsterdam, 8. Nov. (Drahtbericht.) Das Bureau Radio teilt mit: Die deutschen Bevollmächtigten erhielten Freitagmorgen im Großen Hauptquartier der Alliierten die Bedingungen über den Waffenstillstand sowie bis dringende Aufforderung, sie binnen 72 Stunden, die Montag vormittag 11 Uhr ablaufen, anzunehmen oder abzulehnen. Der deutsche Vorschlag zu sofortigem Abschluß einer vorläufigen Waffenruhe wurde von Groß abgelehnt. Die Waffenstillstandsbedingungen sind durch Kurier nach dem deutschen Hauptquartier verbracht worden.

Deutsches Reich.

Demobilisierungsmahnahmen.

Br. Berlin, 8. Nov. (Vig. Drahtbericht. ab.) Im Reichswirtschaftsamt wird heute eine Besprechung der für die Demobilisierung in Frage kommenden Maßnahmen mit den Vertretern der Gewerkschaften über die Demobilisierung stattfinden. In den hier bereits eingeleiteten Vorbereitungen sollen die das ganze Wirtschaftsleben umgebenden beeinflussenden Aktionen weiter gefördert werden. Nunmehr ist das Reichswirtschaftsamt mit der wirtschaftspolitischen Vorbereitung der Demobilisierung betraut und zum Leiter der Demobilisationsabteilung Unterstaatssekretär Dr. August Müller bestellt worden, der im Einvernehmen mit dem Reichswirtschaftsamt vorgehen soll. Für die Demobilisierung sind folgende Grundzüge aufgestellt worden: Jeder Arbeiter und Beamte soll an seinem alten Arbeitsplatz zurückkehren. Kein fremder Arbeiter darf einem deutschen Staatsbürger Arbeit und Brod wegnehmen. Den polnischen, belgischen und holländischen Arbeitern soll die Abwanderung leicht gemacht werden. Die Landwirtschaftsfangeneen werden aus den Betrieben zurückgezogen. Die Landwirtschaft, deren Vertreter sich ebenso wie die der Industrie mit dieser Regelung einverstanden erklärt, will möglichst alle vom Land kommenden und mit der Landwirtschaft vertrauten Arbeiter aufnehmen. Eine Anhebung des Bauarbeiterrechts wird erfolgen. Die Entlassung der Soldaten wird nach der volkswirtschaftlichen Wichtigkeit der Betriebsgruppen erfolgen. Die namentliche Abberufung seitens der Unternehmer wird sehr erleichtert, aber auch gegen Widerstand geschürt und vielleicht der Überprüfung durch die Gewerkschaften unterworfen werden. Die Entlassung soll möglichst nicht an die Erfahrungspartei, sondern an die Gewerkschaftskommandos oder direkt an den alten Wohnort erfolgen. Ein Teil der sozialen Lasten der Demobilisierung wird die Industrie zu übernehmen haben. Es ist möglich, daß Ablösungsfristen oder Bestimmungen über die Lohnhöhe und Dauer der Arbeitszeit getroffen werden.

Parlamentarisierung in Hessen.

W.T.B. Darmstadt, 8. Nov. (Drahtbericht.) In der Zweiten Kammer teilte der Berichterstatter Abgeordneter Dr. Stefan mit, daß die Parteien sich auf folgende Beschlüsse einstimmig geeinigt hätten: 1. Übereinstimmende Beschlüsse beider Kammern in Regierungsvorlagen haben Gesetzeskraft. Verleiht die Erste Kammer einem Beschuß der Zweiten Kammer ihre Zustimmung, so ist dies ohne Einfluß, wenn die Zweite Kammer mit zwei bis drei Mehrheiten bei der Beratung des Vorangestellten mit einfacher Mehrheit ihren Beschuß aufrecht erhält. 2. Durchgreifende Reformen der Ersten Kammer: Wahl der Vertreter, stärkste Vertretung von Handel, Industrie und Handwerk, Vertretung des Grundbesitzes, der Bauern und Handwerker, der staatlichen, kommunalen und Privatbeamten und sonstiger, für das Wirtschaftsleben bedeutamer Berufe auf Grund von Berufsnormen. Befestigung der Berufungen und durch Geburtsvortreter. 3. Erneuerung der Minister auf Vorschlag der Zweiten Kammer. 4. Revision der Gesetze über die Rechtsverhältnisse des Stadtherrn. 5. Verbot der Nachahmung von Familienfeindkommunen. 6. Belebung der Frage des Übergangs des Familieneigentums des großherzoglichen Hauses in das Eigentum des Staates; die Abgabe- und Steuerfreiheit der großherzoglichen Familie wird aufgehoben. 7. Wahlberechtigt ist jeder Hesse, der 20 Jahre alt ist. Achtzehn Jahre geweiht, ist an der Front gestanden hat und volljährig ist, die hessische Staatsangehörigkeit besitzt und zu keiner Wahl in Hessen seinen Wohnsitz hatte. 8. Befestigung des Pluralwahlrechts; Bevollmächtigungen durch die einzelnen

Donata steif — „wer fühlt sich unglücklich in einem Paradiese?“

„Unglücklich ist vielleicht nicht das rechte Wort“, er streifte sie, die elastisch mit hochaufrichteten Kopfes neben ihm ging, mit einem raschen Blick. „Aber Sie leiden unter der Einsamkeit, unter dem Losgelöstsein von der Heimat — was weiß ich!“

„Ich habe mir immer gewünscht, einmal ein Jahr in Italien leben zu dürfen, und das mir dieser Wunsch erfüllt worden, darf ich doch wohl als mein Glück betrachten.“

„Manches sieht sich aus der Ferne anders an, als es sich in der Nähe erweist.“

„Sie vergessen eins, Herr Kepler, ich nehme ja meine Heimat mit mir, wohin ich auch gehe.“

„Lassen Sie das, Donata!“

Sie sah vor sich hin — dann glitt ein leises Lächeln über ihr Gesicht. „Deniz, das haben Sie selbst schon empfunden, wenn Sie sich bei uns wohlgeföhlt haben. Zumal jetzt, seit Sie und“ — sie zögerte eine Sekunde

— „Ihre Schwester da sind, da ist es wie daheim in unserem alten Gartenhaus.“ Sie sah ihn mit ganz großen unschuldigen Augen an. „Sehen Sie, Geerdt ist jetzt immer so beschäftigt, er bringt mich gar nicht. Früher, da kam er verträgert und mischnutig vom Dienst, und da war es ein leichtes für mich, ein paar Sonnenstrahlen einzufangen und sie aufzustrahlen zu lassen, im Dämmerlicht des einfarbigen Tozes. Jetzt, wo mir in einem Paradiese leben, die Bezeichnung ist von Ihnen, Herr Kepler, da liegt die Sache anders. Mehr geben kann ich ihm nicht, als er schon hat, ich selbst füre ja im Überfluss, und so braucht eigentlich keiner den anderen.“

„Ein sonderbarer Befund. In einer glücklichen Ehe, wie der ihrigen —“

„Lieber Kepler“, sagte Donata, und ihre Augen wurden ganz dunkel, „ich habe viel über die Ehe nachgedacht, ich hatte ja Zeit dazu, im Paradiese hat man immer Zeit, und ich bin zu dem Schluß gekommen: Liebe ist im Grunde nichts anderes als die Angst der Kreatur

vor dem Leben. Es ist, als ob zwei Menschen auf einer Plane im Ozean schwimmen, sie schwimmen sich aneinander, um nicht zu versinken — treiben sie aber endlich der glücklichen Insel zu, werden sie bald genau faul im Sande liegen, sich die Sonne in die Augen scheinen lassen und sich kaum noch eines um das andere kümmern.“

„Hm, mir scheint, die allgemeine Regel hat eine entfernte Ähnlichkeit mit der Hölle im Märchen: der reiche Mann glaubt sich so lange im Himmel, bis er nach hunderttausend Jahren erfährt, daß das Gegenteil der Fall ist.“

„Aber da erst fängt sein Unglück an.“

„Ja, Suggestion ist freilich alles. Sie aber, Donata, seien mehrwohlig klar!“

„Merken Sie das auch?“ Sie sah ihn groß an.

„Donata!“ er ergriff ihre lose herabhängende Hand und bedachte sie mit Küsse.

Geerdt, der mit Eugenie vorauseilte, drehte sich um und rief: „Seht, wie die Sonne im Meer versinkt.“

„Dortweg folgt.“

Neue Bücher.

„Sch. Justizrat Dr. phil. Hermann Otto: „Der Prozeß als Spiel“. (Verlag: A. Dreyfus, Akademische Buchhandlung, Dresden 1918.) Dieses Buch eines Prozeßlers kennzeichnet sich in allem und jedem als Besuch großes und umfangreiches Wissen in wenige Seiten theoretischer Betrachtungen zu folgen und verdient daher weniger

Provinzen; Einführung der Wahlpflicht; Sonntagswahlen von 12 Uhr mittags bis 8 Uhr abends. 9. Die Zweite Kammer wird bei jeder Neuwahl ganz erneuert. Voraussetzung dafür ist eine Wahlauer von 5 Jahren. 10. Das Wahlrecht für Frauen für Gemeinde- und Vertretungen kann in Gemeinden von über 10.000 Einwohnern eingeführt werden. Frauen sind zu Deputationen, Kommissionen usw. in allen Kommunalverwaltungen wählbar. 11. Aushebung der Kulturstämpe und Obedientie. 12. Simultanz: Anwendung des vorliegenden Wahlrechts auf die Wahlen zu Gemeinden, Kreisen und Provinzialvertretungen. 13. Schaffung eines Landesarbeitsamtes zur Regelung sämtlicher Arbeitser, wirtschaftlicher und sozialpolitischer Fragen.

Geldstrafe statt Gefängnis.

Die Gefängnisgesellschaft für die Provinz Sachsen und das Herzogtum Anhalt, das sich schon in der Jahresversammlung vom 17. Juni 1918 in Halle a. S. im Anschluß an einen Vortrag des Justizrats Bamberg mit dem Vorschlag beschäftigt, die habsburgischen Freiheitsstrafen durch empfindliche Geldstrafen zu ersetzten. Dabei wurde erwartet, daß die kurzen Gefängnisstrafen erschlagsmäßig weder den Zweck der Verbesserung noch der Abschreckung erreichen, doch sie vielmehr neue Verbrechen hervorrufen, da dies mit dem Risiko des Gefängnisses behaftete Täter in normalen Zeiten regelmäßige kleinen crählichen Erwerb findet. Auch darauf wurde hingewiesen, daß es trotz der außerordentlichen Zusammensetzung der Bevölkerung der Finanzen unträglich ist, neue Gefängnisse zu bauen und neue Gefängnisbeamte einzustellen. Endlich sei auch Rücksicht zu nehmen auf die 10 Millionen Angeklagte und ihre behauernswerten Anschuldigungen, die unter dem Kriege nicht nur körperlich, sondern auch seelisch bis zur Entzitterung des Rechtsbewußtseins geprägt haben. Übergangsweise darf es zweigen wie auf anderen Gebieten, so auch auf dem der Strafrechtspflege unerlässlich. Die Verkündungen, die wegen vorgezogter Zeit abgebrochen werden müssen, sind nunmehr zum Abschluß gekommen. Die eingesetzte Kommission, der praktische Juristen, höhere Beamten und Beamten der preußischen und anhaltischen Regierung, Gefangenheitsgerichte der evangelischen und katholischen Kirche angehören, befürwortet ist am 10. Oktober d. J. von neuem mit dem Problem. Nach eingehender Beratung kam die Versammlung einstimmig zu folgendem Beschuß: Die Gefängnisgesellschaft für die Provinz Sachsen und das Herzogtum Anhalt empfiehlt: 1. eine Röderordnung, durch welche die Gerichte ermächtigt werden, in den Fällen, in denen der Richter nach Lage der Umstände eine Gefangenheitsstrafe bis zu 6 Monaten für angemessen erachtet, an Stelle der Freiheitsstrafe eine für den Angeklagten noch schweren Einzelnen Geldstrafe zu verhängen. 2. Auch sonst allgemein in geeigneter Weise darauf hinzuweisen, daß in möglichst weitem Umfange statt der Freiheitsstrafen auf empfindliche Geldstrafen eingesetzt wird. Der Vorstand der Gefängnisgesellschaft ist diesem Beschuß beigetreten und wird ihn zur Kenntnis des Reichskanzlers wie auch der preußischen und anhaltischen Regierung bringen.

* Die Betriebsorganisation der Versicherungsbeamten. Der Verband der deutschen Versicherungsbeamten, z. B. Sitz München, welcher in etwa 40 Ortsgruppen im Reiche den größten Teil der deutschen Versicherungsbeamten organisiert hat, erarbeitet in seinem sozialpolitischen Programm als erste Grundforderung die volle Konsolidierung. Die freien Koalitionen sind die notwendigen Organe der freien, wirtschaftlichen und sozialen Selbstbehörde. Selbstverantwortlichkeit und Interessenvertretung aller Bevölkerungsschichten für zeitgenössige Aktionen des Dienstes, das ein Rechtsverhältnis mit wirtschaftlichem, sozialem und kulturellem Frieden soll und für Reform der bereits in Friedenszeiten als ungünstig zu bezeichnenden Gebälter, welche trotz der jüngsten gewohnten Neuerungsverschläge bei weitem nicht zur Sicherung der Rolle der Versicherungsbeamten ausreichen, ist der Verband der deutschen Versicherungsbeamten in Eingaben an gelegende Behörden sowie die Direktionen und Aufsichtsräte der deutschen Versicherungsgesellschaften ein. Seit einigen Monaten schweben Verhandlungen mit den Unternehmensleitungen und ihren Interessenträgern über einer grundlegenden Neuregelung des Gebältsverhältnisses durch Einführung von Mindestgehaltsätzen (Anfangsgehalter). Das Versicherungswesen hat auch während der Kriegszeit so gewissenhaft gearbeitet, daß die Beamtenzahl nunmehr erwartet, daß seitens der Unternehmer ihre gerechten Forderungen anerkannt werden.

Heer und Flotte.

Militär-Personalien. Bekündert wurden: Piedmont (Wiesbaden), zum Leutnant des Infanterie-Bataillons. * Dobrovitz, Kasern-Skt. des Infanterie-Korps, unter Überweisung an das Infanterie-Haus in Osnabrück zum Amtsenten. * Höfer, Musculus, Klaus, Sillen, Böhm. im Fuß.-Regt. 80, zu Berlin, vorläufig ohne Posten. * Weber, Unteroffizier im Fuß.-Regt. 80, zum Führer. * Hoffmann, Heinz (1. Frankfurt a. M.), Strittner (Siegen), Blawodt, im Artillerie-Regt. 27, zu Berlin, der Inf. dieses Regts. * Hornberger, Lipp.-Stell. im Feldart.-Regt. 27, zum Feldw. Bent.

Wiesbadener Nachrichten.

Sitzung der Stadtverordneten vom 8. November.

Anwesend 48 Stadtverordnete, als Zeiter der Verhandlungen Stadtverordneten-Vorsteher Sch. Justizrat Dr. Alberti. — Den ersten Gegenstand der Beratung bildet die Bewilligung der Mittel für die Instandsetzung des katholischen Hauses Taunusstraße 49. Der einstöckige Auschubbericht erhielt Stadtverordneten Haese. Angesfordert werden 7000 M. Der Ausschub der beauftragt die Errichtung von 6558 M. Nach kurzem Meinungsaustausch wird im Sinne des Inhabers beschlossen. — Über die Errichtung des Auftrichts im Pavillon 12 des katholischen Krankenhauses berichtet Stadtverordneter Hanjohn. Die geforderten 3400 M. werden bewilligt. — Der dritte Gegenstand der Beratung betrifft die Errichtung der Stromleitung beim Räderwerk Elektrizitätswerk. Berichterstatter ist Stadtverordneter Glöser. Die Kosten sind 1200 M. Preis sind fortgelegt im Steigen begriffen, ebenso die Höhe. Nach dem Beschuß des Ausschusses soll der allgemeine Sichtpreis mit 60 Pf. bestehen bleiben, der Preis für Froststrom aber von 20 auf 25 Pf. erhöht werden. Daraus ergibt sich für die Zeit vom 1. September bis 31. März eine Mehreinnahme von 30.000 M. Demgemäß wird beschlossen. — Stadtverordneter Max Müller berichtet zu dem Antrag, betreffend Bewilligung von 32.000 M. für Weihnachtsgaben. Neben an der Front liegende Soldat der heimischen Truppenteile soll einer Wehrmachtsgegenstand, Zigaretten usw. erhalten. Sollte die Front Wehrmacht nicht mehr bestehen, so wird Sorge getragen, der Betrag wird bewilligt. — Die Stadtverordneten Haese und Glöser haben in der vorletzten Sitzung, in welcher 1210.000 M. als einmalige Zulage für Beamte, Arbeiter und Hilfsarbeiter bewilligt wurden, den Antrag gestellt, noch dem weiter ein 2-Wochen-Zahn und eine 10prozentige Abteilung für Kriegsbeschädigte zu bewilligen. Bei Hoch-Stadtverordneter Glöser als Berichterstatter ist der Ausschub beschlossen, lediglich die Zulage für Kriegsbeschädigte von 150 M. auf 200 M. zu erhöhen, für Bedieng. 70 Proz. dieses Betrags. Dieser Beschuß wird unter Ablehnung eines Antrages des Stadtverordneten Dietrich, die Zulage von 60 M. auf 70 M. zu erhöhen, zum Beschuß erhoben. — Stadtverordneter Glöser als Berichterstatter beantragt und die Beratung lehnt, die 50 Proz. der Wehrmachtszulage wie bisher weiter zu erhöhen. — An Kriegsgefallen und höheren Verlusten ist der Stadtverordnete Dr. Döckerhoff 514 Millionen Mark verausgabt. Der Magistrat erhält Antrag gegebenenfalls den Betrag auf 10 Millionen zu erhöhen. — Die Stadtverordneten Haese und Bent haben die Einsetzung einer eingeschränkten Deputation, die sich aus Vertretern der Industrievertretern, der Industrie, der Kaufmannschaft, der Handwerker und Frauen zusammensetzt, beantragt zum Antrag der Beratung über die Maßnahmen, die seitens der Stadt auf dem Gebiete der Überwachungswirtschaft zum Kriege zum Frieden, insbesondere auch auf dem Gebiete der Arbeitersicherung, der Arbeitsvermittlung, der Fürsorge für den Mittelstand und der Wohnungsfürsorge, eingerichtet werden können, ein Antrag, der sich im ganzen mit einem Aufruf des Stadtverordneten Glöser

beschäftigt. Nachdem sich die Vertreter sämtlicher Fraktionen für die Anträge erklärt haben, wird beschlossen, 5 Mitgliedern der Stadtverordneten in die Deputation zu entsenden, welche zur Beurteilung aus der Bürgerwohl Vertreterstimme (auch Frauen) zu ziehen soll. Aus der Stadtverordneten-Versammlung werden die Stadtverordneten Haese, Bauer, Glöser, Ochs, Hanjohn, Marx, Bent, Döckerhoff, Hössler und Kalmosier zu Mitgliedern dieser Deputation gewählt. — Die Beirat mit Prof. Dr. Ritterling als Director des Historischen Museums und Museumsdirektor Gaertner (Berichterstatter) Stadtverordneten Dr. Döckerhoff werden gebilligt. — Ein Antrag des Stadtverordneten Haese und Genossen auf Erhöhung der Tagessalbe für Beistand des Gewerbe- und Berufsgerichts wird zur Beurteilung an den Finanzausschuß verweisen. — Zum Bezirksvorsteher für den 2. W. umbeschrieben den verlorenen Ort Hammelmann wird Peter Henrich, Erbacher Straße 6, gewählt. — Es folgt geheime Sitzung.

— Förderung des Kartoffelanbaus. In Würdigung der großen Bedeutung des Kartoffelanbaus für die gesamte Volksernährung haben die deutschen landwirtschaftlichen Vereinigungen bereits in einer im Herbst 1917 stattgefundenen Beratung beschlossen, die Errichtung von Kartoffelfakturstationen in Aussicht zu nehmen. Ihnen soll die Ausgabe zufallen, das gesamte Versuchswesen auf dem Gebiete des Kartoffelanbaus innerhalb eines größeren Anbaugebiets möglichst und nach einheitlichen Gesichtspunkten durchzuführen, und zwar mit dem Zwecke, gute, bewährte Sorten standhaft zu erhalten und für die praktische Landwirtschaft empfehlenswerte Neuzüchtungen möglichst schnell für die Auswertung durch die praktische Landwirtschaft herauszufinden. Die Landwirtschaftsamt hat deshalb beschlossen, beginn. ihr Vorstand, eine nassauische Kartoffelfakturstation zu errichten. Sie soll sich in eine Hauptstelle und drei Zweigstellen gliedern. Die Hauptstelle soll dem landwirtschaftlichen Institut der Universität Gießen angegliedert werden, während von den Zweigstellen je eine auf dem Westerwald, im Taunus und in der Rhein- und Mainebene im Anschluß an die landwirtschaftlichen Winterschulen errichtet werden soll. Die Kosten für diese Fakturstation belaufen sich jährlich auf 12.000 Mark.

— Schwagen bei der Straßenbahn. Um dem in den Morgen- und Abendstunden nach Geschäftsschluß immer noch in steigendem Maße sich geltend machenden Andrang zu den Straßenbahnen mehr als bisher Rechnung tragen zu können, beschließt die Straßenbahnenverwaltung Stuttgart auf einigen der am meisten belasteten Linien in den Seiten stärksten Verkehrs-Wagen, aus denen die Sitzbänke entfernt sind, und die also auch im Innern nur Sitzplätze haben, losen zu lassen, wodurch sich die Zahl der Fahrgäste, die mit einem einzigen Wagen befördert werden können, von bisher 36 bis 40 auf rund 50 erhöhen würde. Auf einer Versuchsfahrt, an der sich auch Mitglieder der Stadtverwaltung und der Gemeindekollegen beteiligten, wurde ein solcher Schwagen ausprobiert. Zur Erfüllung der Grundsicherheit der Fahrgäste sind an den Längsseiten im Wagenturm in Höhe der Haltestangen 11 Stufen gebracht, auch ist die Zahl der von der Wagendecke befreihängenden Haltestangen verminder. Bei der Einstellung der solchen Straßenbahnen handelt es sich natürlich nur um die für die verlebendelichen Seiten und Stufen durchzuführen. Rostfreiheit, mit dem man sich aber, so lange Personal- und Wagenumzug nicht eine Vermehrung der Menge und Einsichtswagen gestatten, erlauben müssen wird. In einigen anderen Großstädten, z. B. in Dresden, sollen mit derartigen Wagen leichtere Erfahrungen gemacht werden sein.

— Wo bleiben überhaupt die Nährmittel? Aus unserem Kreis geht uns die folgende Einsendung zu: Im Anschluß an die Frage in Nr. 520, wo bleibt die Nahrungsmittel, möchte ich die obige Frage an diejenigen Stellen richten. Seit Monaten hat es mir etwas Jünger und hin und wieder einmal etwas Grauen, einmal auch etwas Totenrot gegeben. Aber die bei der jetzt herrschenden Grippe so notwendigen Säug- und Hoyerpräparate sowie Leguminosen sind so gut wie nicht verteilt worden, und doch wäre dies so nötig. Was sollen erkrankte Personen essen? Auch für die Gejundten sind diese Nährmittel erforderlich; denn an einem Pfund Kartoffeln für den Tag bei ungünstigem, meistens schlechtem Brot kann sich niemand satt essen. Daber die vielen Todesfälle bei Grippekranken, die Leute sind eben unterernährt — ausgenommen Kriegsgewinner als Hamister — und nicht mehr widerstandsfähig. Die betreffenden Dienststellen sollten doch endlich dafür sorgen, daß genügende Nährmittel verteilt werden; die Ernte ist doch längst eingetroffen. Alle Gemüseanbauungen in der Preß um Nahe und geschlossene Einigkeit wären überflüssig, wenn die Ernährungskammer mehr für einigermaßen ausreichende Nahrungsmitte besorgt wären und die ständige Redensart „es ist nichts da“ unterliegen. Die fortwährenden Gerichtsverhandlungen beweisen, daß alles da ist, sogar reichlich, es muß nur herangezogen und herangeholzt werden. Auch die innere Front wäre dann fest geschlossen.“

— Werden die Zigarren billiger. In den letzten Wochen haben jene Händlerkreise, die bedeutende Zigarren- und Zigarettenmengen gehandelt hatten, um sie zu wichtigen Preisen abzustoßen, ihre Lager anscheinend kostspielig zu räumen begonnen. Dabei hat sich dann auch ein allmählich einsetzender Preisabbau für Zigarren und Zigaretten im Großhandel bemerkbar gemacht. Auch an die Verbraucher werden verschlechterlich Zigarren wieder hinsichtlich abgegeben. Zu solchen Losolotaten der Preise, die keiner Preiskontrolle unterliegen, beispielhaft im Autowaren, so sagt die Tägl. Rundsch., haben die Preise für Zigarren bis zu 50 Pf. das Süd im Preise aufgehoben. Die Tabakzufuhren nach Holland werden vorausichtlich bereits in nächster Zeit wieder aufgenommen werden können, da die holländischen Verhandlungen wegen Herausnahme von Überseezollabgaben anhändigen von Erfolg begleitet sind. Es wird weiter damit gerechnet, daß auch die Heeresförderung größere Mengen der beschlagmachten Tabakwaren wieder freigegeben wird, so daß größere Mengen in den freien Handel gelangen. — Wenn diese Meldung der Tägl. Rundsch. auch mit Wahrheit aufzunehmen ist, so kommt doch aus Holland eine für Raucher recht erfreuliche Meldung, daß nämlich die holländische Regierung mehrere hundert Millionen Zigarren zur Ausfuhr frei gegeben hat. Von diesem Segen dürfte sich doch auch etwas nach Deutschland ergießen.

— Erholungslieder für Kriegsbeschädigte. Es ist noch nicht völlig lange her, daß sich die Allgemeinheit mit dem Urteil zufrieden gab: Wenn jemand einen Arm verloren hat, so ist er in der Bobert und Werkstatt nimmer zu gebrauchen, er ist ein armer Mensch, ein Krüppel. Mit dieser Auffassung haben aber der Krieg und die bisher gewonnenen Erfahrungen gründlich aufgeräumt. Schon bald erkämpfte der anscheinend mit den tatsächlichen Verhältnissen im schärfsten Widerspruch stehende Ruf: Es gibt keine Krüppel mehr! Und in der Tat: Eltern, zäher Willen von Seiten des Kriegsbeschädigten vermag viele Schwierigkeiten zu überwinden. Techn. ärztliche Wissenschaft und Orthopädie leben ihm durch die Erfindung auf dem Gebiet des Gliedersatzes ihre Hilfe, die in erster Linie auf den Erfolg der Arbeiterschäden hinzuwirken. Freilich können sie den erzielten Erfolg nicht weitermachen, es ist und bleibt Erfolg, aber es würden doch wesentlich Fortschritte erzielt und manches gut brauchbare Erholungsglied geschaffen, unter denen genannt seien: die Kellehand, der Carnesarm, der Jungenbergarm, der Rotator u. a. m. Die Hilfe dieser Erholungslieder wird es dem Kriegsbeschädigten ermöglichen, nicht nur die meisten Beruf-

jungen des täglichen Lebens zu betätigen, sondern auch hochwertige Berufsbücher zu leisten. Und wenn die Fortschritte auf dem Gebiete des Erholungsgliedwesens noch nicht allzu groß erscheinen, so mag man bedenken, daß es sich um eine gar junge Wissenschaft handelt; wurde doch erst während des Kriegs das Augenmerk der Allgemeinheit auf dieses Gebiet gelenkt.

— Die Mietensenkerverordnung steht bei Anordnung für das Verfahren vor dem Einigungsamt vom 26. Juli 1917 und amtlicher Bekanntmachung sowie den sonstigen Bundesratsverordnungen und Ausführungsbestimmungen über Einigungsämter, mit einer Einleitung, Erläuterungen und Anhang verfaßt von Hugo Robbe, Beizordner der Gemeinde Zehlendorf, ist im Industrieblatt Specht u. Linde, Berlin C. 2, erschienen. Das Buchlein läßt nicht nur den (juristisch vorgibbaren) Vorschriften des Einigungsamtes über zahlreiche Zweifelsfragen auf, sondern enthält auch für jeden Leser (Mieter und Vermieter), der praktisch mit der Mietensenkerverordnung zu tun hat, wertvolle Hinweise.

— Personal-Nachrichten. Dem Ausländer und Schriftsteller Doctor Meyer-Elding hier wurde das oldenburgische Friedrich-August-Kreuz 2. Klasse verliehen.

Bericht über Kunst, Vorträge und Verhandlungen.

— Residenz-Theater. Auf Wunsch vieler Theatervielen, die wegen der schwachen Plätze, damit der Stütze, in einem Theater zu wünschen scheinen, werden jetzt Mittwochabends 20 Minuten lang die Vorstellungen verlängert, wozu Durch- und Zwingerkarten Gültigkeit haben. Die erste dieser Vorstellungen findet am kommenden Mittwoch, nachmittags 4 Uhr, statt und bringt den überaus lustigen Schwan "Die panische Fliege". Am Freitagabend findet zu halben Preisen der wunderliche Schwan "Die Kuh im Frühling der Holzwerder" statt.

Wiesbadener Vergnügungsbühnen und Nichtspieler.

— Das Opern-Theater, Allee 18, bringt vom 8. November ab den Film "Der Herr der Liebe", dazu das Lustspiel "Gilli soll heiraten" sowie das Lustspiel "Klemm und sein Weinfeind".

— Die U.-T.-Nichtspieler, Weinstraße 17, bringen ab Sonntag bis einschließlich Dienstag das Sherlock-Holmes-Abenteuer "Was ist im Spiegel ab", ferner "Die Verlobung in der Kumpelkammer" sowie interessante Naturbilder.

Gerichtssaal.

— Räuberzüge. Die Chefin Katharina R. zu Erbenheim, die von dem verdächtigen Heimknecht behauptet, er habe einen Bandit Hofst vom Adler gestohlen und sei die längste Zeit Schül gewesen, wurde zu 100 M. Geldstrafe verurteilt.

Neues aus aller Welt.

— Die Bureauräte sollen Kartoffeln bauen lassen. Zweck ist, daß während der Zeit, in der Kartoffeln verdeckt werden, die Bureauräte Bauern verdeckt werden. Diese werden folgende bezeichnende Anzeige mit der Überfahrt: "Einladung auf Grund der neuesten Verordnung über die Kartoffelverarbeitung der Präfektur Städte sollen bis zum 31. Oktober die Kartoffeln vom Erzeuger abgeliefert sein. Nachdem die Kartoffeln nach geprüftem auf dem Markt stehen und Arbeiter nicht zu bekommen sind, sollen wir im Interesse der Volksnahrung diejenigen Herren und Damen ein, welche die Verordnung erlassen oder gezeichnet haben, und bei dem herrlichen Wetter beim Ausmachen befähigt zu sein. Kartoffelkosten und der Bauernlohn wird angehoben. Angebote an die Bureauräte."

— Tragischer Tod eines Generalleutnants. — Dr. Brauneck, 7. Nov. Die Tragik des Weltkrieges wird recht erfreulich und eigenartig durch eine in den Braunschweig. Neujahrsspielen folgende bezeichnende Anzeige mit der Überfahrt: "Einladung auf Grund der neuesten Verordnung über die Kartoffelverarbeitung der Präfektur Städte sollen bis zum 31. Oktober die Kartoffeln vom Erzeuger abgeliefert sein. Nachdem die Kartoffeln nach geprüftem auf dem Markt stehen und Arbeiter nicht zu bekommen sind, sollen wir im Interesse der Volksnahrung diejenigen Herren und Damen ein, welche die Verordnung erlassen oder gezeichnet haben, und bei dem herrlichen Wetter beim Ausmachen befähigt zu sein. Kartoffelkosten und der Bauernlohn wird angehoben. Angebote an die Bureauräte."

— Tragischer Tod eines Generalleutnants. — Dr. Brauneck, 7. Nov. Die Tragik des Weltkrieges wird recht erfreulich und eigenartig durch eine in den Braunschweig. Neujahrsspielen folgende bezeichnende Anzeige mit der Überfahrt: "Einladung auf Grund der neuesten Verordnung über die Kartoffelverarbeitung der Präfektur Städte sollen bis zum 31. Oktober die Kartoffeln vom Erzeuger abgeliefert sein. Nachdem die Kartoffeln nach geprüftem auf dem Markt stehen und Arbeiter nicht zu bekommen sind, sollen wir im Interesse der Volksnahrung diejenigen Herren und Damen ein, welche die Verordnung erlassen oder gezeichnet haben, und bei dem herrlichen Wetter beim Ausmachen befähigt zu sein. Kartoffelkosten und der Bauernlohn wird angehoben. Angebote an die Bureauräte."

— Über die Errichtung einer selbständigen ungarischen Notenbank wird bereits mit der Österreichisch-Ungarischen Bank verhandelt. Die Notenbank glaubt noch bis Ende 1919 die Gemeinsamkeit aufrecht erhalten zu können. Die Entwicklung wird dadurch beschleunigt, daß Ungarn für gemeinsame Rechnung keine Zahlung mehr leistet.

— Polnische innere Anleihe. Gemäß dem Kronratsbeschuß wird durch einen Erlass des polnischen Finanzministeriums eine innere Anleihe ausgeschrieben. Kurzfristige Schatzanweisungen zu 5 Proz. werden in Abschriften von 500, 1000, 5000 und 10.000 polnische Mark ausgegeben, welche durch das gesamte polnische Vermögen und die Staatseinkünfte sichergestellt und am 1. November 1919, eventuell in der neuen Valuta, rückzahlbar sind.

— Industrie und Handel. — Einstellung der deutschen Aktiengesellschaften in der Ukraine. Den Transportversicherungsgesellschaften ist die Mitteilung zugegangen, daß augenblicklich Aktiengesellschaften in der Ukraine nicht mehr vorgenommen werden können. Aus Regierungskreisen wird hierzu mitgeteilt, daß zurzeit neue Verhandlungen über die Durchführung der vertraglich festgelegten Lieferungen aus der Ukraine schwanken. Die Abfuhren der bereits gekauften Waren sollen inzwischen weiter nach allen Kräften gefördert werden.

— Überzeugungswirtschaftsorganisation in England. Das "Hollandisch Nieuws Bureau" meldet aus London: Der Privatkorrespondent des "Daily Chronicle" teilt mit, daß das britische Kabinett beschlossen hat, eine Abteilung einzurichten, die die Aufgabe hat, die Maßnahmen zur Reorganisation und zum Überzeugen der Kriegsindustrie in die Friedensindustrie durchzuführen.

Stellen-Angebote**Weibliche Personen****Ausmännisches Personal**

Gehilfines tüdtiges

Fräuleinsucht, evtl. auch zur Aus-
bildung, bis Januar

Quirins

Büch. und Tabakhaus,

Rheinstraße 58.

Fräuleinfür Telefon gesucht.
Greine Nadler, Mittelstr. 3

Büch. & Äd., Zimmerm.

Haushilfner gesucht. Hotel

Hohenlohestein.

Jüngere Verkäuferin

sofort gesucht. Sinaer,

Eckenbogenallee 2.

Lehrmädchen

aus einer Familie sofort

gesucht.

Rosenthal u. David.

Wilhelmsstraße 44.

Für meine Konditorei

u. Tageskaffee sucht ich

ein sauberes, ehrliches

Lehrmädchen

aus anständiger Familie.

hof-Konditorei Reppner

Biebrich am Rhein.

Gewerbliches Personal

Schule sofort gut empf.

Frau**oder Mädchen**

eventuell den ganzen Tag.

Thalmann, Schuhhaus,

Gerichtstraße 9, 1.

Photographie!

Junges Mädchen f.

leichte Arbeiten ges.

Samson u. Co.

Große Bruckstraße 10.

Laborantin

für m. Amateure-Photo-

Abteilung gesucht. 1213

G. A. Urmeier Rdt.

Reina-Ludwigstraße 7.

Einzel auf Tafeln und

Mäntel bewundernde

Schneiderinnen

und Arbeitserinnerinnen

gesucht. Gust. Käfer.

Marienstraße 5.

Lehrmädchen

für kleine Damenkleid.

gesucht Max Möller, Beber-

gasse 8.

Ein einfaches**Mädchen**

in dauernde Stellung zum

Bügeln u. Sticken gesucht.

Rheinhotel

Arbeiterin gesucht

Moritzstr. 81. Beindende.

Arbeiterinnen

gesucht. Wilhelm Menges,

Orientstraße 23.

Besseres innnes**Rindermadchen**

für 2 Kinder (4 u. 8 J.)

gesucht, w. lebt auf Ord-

nungshalt, mit beiden L. u.

Haushalt übern. Off.

u. R. 942 Tagbl.-Berl.

Junges Mädchen

kann bei einer Berufssch.

ohne secenseitige Beräut.

in kleinem Lazarus d.

büroar. Küche erlernen.

Zu ertrag. Tagbl.-B.

Röhrn od. einf. Stühle

wegen Heizat der jewigen

gesucht in klein. Haushalt.

Dr. Schneider,

Kappelstraße 54.

Einzelte hinnere

Stütze

sucht Müller, Herkoberger 12.

Einfache Stütze

für kleinen Haushalt ges.

Gustav-Krebsalstraße 8.

Alleinmädchen

für 11. zubigen Haushalt

gesucht. Kinder nicht er-

forderlich. Voraußen v.

9-1 Uhr b. Mandowsky,

Kathar. Straße 1, 2.

Junges Mädchen

für Haushalt ges. ges.

Albrechtstraße 28, 2.

Ord. Hausmädchen

gesucht. Schrant.

Wilhelmsstraße 25.

Ein thätiges Mädchen

gesucht. Herbergsstraße 31, 1.

Ültigtes
Hausmädchenzum alsbaldigen Eintritt
gesucht.Vorausstellen mit Neua-
nissen 3-7 Uhr nachmitt.

Altwinestraße 22.

Tücht. Mädchen

f. a. 15. 11. u. 12. Dezember,

Bauskriptenstr. 10, 12.

Besseres Mädchen

f. 11. Jan. ael. Neuen.

Philippstraße 7, 2.

Suche vor sofort

ein Hausmädchen. Frau

Büttmeier. Beder. Lan-

zstraße 87.

Ültigtes Hausmädchen

gesucht. Luisenstraße 23, 1.

Für einen feinen Haush.

halt, bestehend aus zwei

alten Geschäftsräumen u. zwei

Mädchen wird ein bess.

Hausmädchen

gesucht sofort gesucht, das alle in

sein Nach fallende Arbeit,

nur versteht ehrlich, be-

scheiden, fleißig und willig

ist u. gute Neuanfang hat.

Wiesbaden. Leberberg 2,

2. Stad.

Ültigtes Alleinmädchen

in 11. Villenhaus zum

15. Nov. gesucht. Morgen-

hilfe vorhanden. Röh. im

Tagbl.-Berl.

Saub. aberl. Mädchen,

10. lochen 1. u. Haushalt,

versteht, geübt. Schüler.

Dr. Burckhardt 12, 2.

Ültigtes Mädchen

für Haushalt gesucht.

Röder. Friedrich-Anna 62, 1.

Mädchen. Alleinmädchen

gesucht. Röder. Str. 31, 1.

Für herrschaftl. Haush.

alt als Chevaux tück.

Alleinmädchen

über einfache Stube ges.

sucht. Monatstr. vorhd.

Mainzer Straße 48.

Gesucht zum 15. Novbr.

Hausmädchen

Bürosche für schwere Arbeit

vorhanden.

Frau Briegels

Zeitung 20. Fez. 1784.

Tüchtiges Mädchen

am liebsten vom Lande,

in Geschäftsstunden gesucht

Karlsruhe 24. Röhr.

Solid. brav. Mädchen,

das etwas laden kann u.

Haushalt übern. sofort, gesucht

Häfnergasse 13.

Sauberes tüchtiges

Alleinmädchen

für 2 Kinder (4 u. 8 J.)

gesucht, w. lebt auf Ord-

nungshalt, mit beiden L. u.

Haushalt übern. Off.

u. R. 942 Tagbl.-Berl.

Ültigtes Alleinmädchen

gesucht. Röder. Friedrich-Anna 62, 1.

Sauberes tüchtiges

Alleinmädchen

gesucht. Röder. Friedrich-Anna 62, 1.

Sauberes tüchtiges

Alle

Frau Klein,
Gaußstraße 3, 1. Stock.
Tel. 3490.
Leucht-Wandtheine, Tische
u. alle häbt. freigegebenen
Möbelstücke.

Raufe
alle städtische freig.
Möbel, Matratzen
und Federzeug.
Sofafette benötigt.
Ludwig, Adlerstraße 5.
Gut erh. gebr. Nähmasch.
zu kaufen gesucht. Kurz,
Ballonier Straße 10.

Brillanten, Perlen,
Besteck, Service, Porzelle, alte Porzellane,
Minaturen, Dosen, Bilder, Stiche, antike Möbel
(Beschlagnahmefrei) kaufen zu sehr hohen Preisen
Rosenau, Marktplatz 3. Telefon 6584.

Geldverleih

Kapitalien-Angebote

Hypotheken-Kapital

M. 100 000

auch geteilt, auf primo
Daus, in alter Geschäftslage
sofort auszuleihen.

Immobilien-Bertha-
Gesellschaft m. b. H.
Tel. 618. Marktstraße 5.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe

Haus,

ländl. erbaut, mit zwei
Räumen, Stoff, Kommode u.
groß. Schrank u. Gemüse-
kammer nahe der Stadt, von
Eigent. direkt sof. zu ver-
kaufen. Anfrage am S. Radt.
Michelsberg 10.

Unterricht

Einführung w. schnell u. mit
Exfolia vorb. durch fröh.
Lehrer an viel. höb. Sch.
Bildungsstätte 11, 1. Et.

Nachhilfe

in Mathematik gesucht.
Off. u. L. 942 Taobl. B.

Stenographie

Gebösch. u. Stolze-Schrein.
Glockenstahl. Schönlär.
Rundsch. Korr. u. Buchh.
lebet in fukter Zeit durch
und erfaßt Kraft. In Rei.
Zug. tägl. Tag- u. Abend-
zeitung. mög. von Kriegs-
ministerie erh. Preisermäß.
Röh. Frau A. Meier Doss.
heimer Str. 14. Tel. 3708.

Gesangunterricht

nehme noch zwei lehrf. Schülerin, an. Monats-
honorar 20 M. Offert. u.
L. 942 Taobl. Verlag.

Verloren - Gefunden

Verloren

am Mittwochabend a. dem
Wet zum Bahnhof keine
Schwarze Unikroche mit
Grisantschlitter. Abanek.
neuen Belohn. Philippstr.
Lerchenstraße 10. 2.
Dumb Schlüssel a. Bahn-
hof. Abnah. Birscher. 6. 8.
Jungen graues Häubchen
entlaufen. Abzugeben bei
Ader. Frankensteinstraße 8.

Geschäftl. Empfehlungen

Meyers Schreibstube
Doch. Str. 44. Tel. 8708.
etw. prompt u. billig alle
drifft. Arbeiten.

Leichte Ruhren
Goblen, Kols. Kartoffeln
f. B. Christ. Adelcr. 33.

Maler-

u. Anstreicherarbeiten
übernimmt
Bartschat Wiesbaden-
straße 50.

Gohlen u. Fleder

werden in 1-2 Tagen
mit gutem Fleder mitge-
macht. Schuf. Elviller
Strasse 7. Tel. 2. 21.

Licht. Schneiderin

entwickelt sich in u. anker
dem Hause. Röhres im
Taobl. Verlag. Uh.

A. Höfner

b. n. einige T. fr. Kron.
Bertramstr. 19. Tel. B.

Browning

Kal. 35, zu kaufen gesucht.
Vh. Krämer. Langg. 26.

Benzin

(seiner Art) sucht
Vh. Krämer. Langg. 26.

Dhaar kaufen z. Höchstpreis
Korr. Hofbeamtenkreis.
Jimmermannstr. 6. 1-5.

Alisch, Lumien, Panier.
Salonstelle. Nach. Tepp.
kaufst. Kurs. Sch. Still.
Blücherstr. 6. Tel. 6058.

Von heute ab sind

Reste und Abschnitte

von

Wollstoffen, Seidenstoffen, Wäschestoffen
Spitzen und Bänder

auf Tischen ausgelegt.

m. Schneider

Kirchgasse
35/37.

K 126

Kirchgasse

35/37.

Amüsante Anzeigen
Sonnenberg

Die guten
Waschbürsten

Bekanntmachung.
Vereinbarungsplan für 1918
über Packtafel und Ab-
schärfung der Schäden im
Schiedsgericht.

Die Abrechnung der an
den Wiesen im Sichtertal
durch die Schäden verursachten
Schäden hat am 18. Juni d. J. statt-
gefunden.

Der Verleihungs-Plan
liegt vom 6. November
1918 ab eine Woche lang
auf Eintritt der Be-
teiligten auf dem Bürger-
meisteramt in Sonnenber-
gen (Rimmer Str. 8) aus.

Eleg. Hand-Fußpflege
von 11-8 abends; Sonn-
tag von 1-7 Uhr; do-
kra. Sid. auch Über-
fertigungen. Frau Elsriede
Werner, Kirchgasse 19, 2. Et.

Berschiedenes

Bekanntmachung.

Nach Mitteilung der
Kol. Kommandantur der
Festung Mainz wird der
Schiedsgericht im Sichtertal
im Monat November 1918
wie folgt benutzt: am 4.,
13., 15. von 9 Uhr vorm.
bis 11 Uhr mittags, am
2., 11., 23., 30. von 9 Uhr
vorm. bis 12 Uhr mittags,
am 5., 6., 7., 8., 9., 12.,
14., 16., 18., 19., 21., 22.,
25., 26., 27., 28., 29. von
9 Uhr vormittags bis zum
Dunkelwerden, am 4., 18.,
15. von 1 Uhr nachmittags
bis zum Dunkelwerden.

Sonnenberg, 6. 11. 1918.
Buchelt. Bürgermeister.

Geld

verleihe ich sofort. Kaufe
Bertsdaviere jeder Art.

A. Maus. Hamburg 5.

Rapitalist

mit 30 000 Mark für
sidierte altes Unter-
nehmen gesucht. Off.
u. L. 942 Taobl. B.

Wer würde 100 M?

enen manntliche Mäd-
chenkunst und Künste ab?

Offerien unter L. 942

an den Taobl. Verlag.

Beteiligung

mit circa 2-3 Mill. zur
Gründung eines nur exi-
stanz arbeit. photoartab.
Stellers sofort gesucht.

Sicherstellung des Kapit.
Bedingung. Offerien unter
L. 942 an den Taobl. Verlag.

Richtamt. Anzeigen

Keine

Petroleumnot

mehr!

Karbidlampen

ca. Dual. frisch einget.

A. Beiter. Albrechtstraße 36. 1 St.

Königl. Theater

2 Viertel oder 2 Achtel.
Part. Part. oder 3. Rama.
gekauft. oder 1. Viertel
Part. gegen 2 Achtel
zu tauschen. Offerien unter
L. 942 an den Taobl. Verlag.

Klavier

zu mieten gesucht. Offerien
mit Preisspanne unter
L. 942 an den Taobl. B.

Wer fertigt Anh. Anzüge
f. 18. u. 15. Jungen an?

Offerien unter L. 942 an den
Taobl. Verlag.

Nettes Fräulein

Ende Nov. sucht mit den
rassigsten Alters zweit
deut in Briefwechsel zu
treten. Freundschaft d. o.
Mütter nicht ausdrücklich.

Offerien unter L. 942

an den Taobl. Verlag.

Handwerker

27. N. mittl. Größe, aus
alib. Wiesbadener Raum.
mit ein. Verlaufsaufsch. der
Handelskarte. Brandie. in
a. Geschäftslage, auch Um-
hände halber zweit bald.
Heirat in R. an Damen
deut auf diesem Wege pos.
Lebensgefährlein; ein. Ver-
mögen erw. d. nicht bed.
Sei. auch mehr auf den
inneren Mensch Wert lea.
f. u. in einem armst. u.
schönen Raum; die Mäd-
chen sollen. Discretion
Grenze. Gepl. off. es
mit Bild. w. aufzudenken
wird, u. R. 290 Taobl. B.

Danksagung.

Für die vielen herzlichen Teil-
nahmen an dem uns so schwer betroffenen
Verlust unseres lieben Entschlafenen, sowie
für die reichen Kränze, die wir allen
auf diesem Wege herzlichen Dan.

Im Namen

aller trauernden Hinterbliebenen:

Heinrich Boda. Vater.

Emmi Herbst. Braut.

Von heute ab sind

Reste und Abschnitte

von

Wollstoffen, Seidenstoffen, Wäschestoffen
Spitzen und Bänder

auf Tischen ausgelegt.

Kirchgasse
35/37.

K 126

Geschäfts-Empfehlung.

Dem geehrten Publikum und werten Nachbarschaft gestatte
ich mir, mein nunmehr bestens eingeführtes

Damen-Friseur-Geschäft

zu empfehlen. — Gestützt auf erstklassige Kräfte sichere ich
prima Bedienung zu:

Damenkopfwaschen, Frisieren,
----- **Ia. Ondulation,** -----

sowie alle einschlägigen Haararbeiten zu anerkannt billigen Preisen.

W. & Dannhardt, Damen- u. Herren-Friseur-Geschäft.
----- **30 Bleichstraße 30.**

Bresse
die
tern
RLG
Rheinstraße 115
an
Ringkirche.
Tel. 1284.

Lindes **Rheinstraße 115**
an der Ringkirche.
Tel. 1284.

Spezial-Damen-Frisier-, Schönheits- und Haarpflege-Institut

entfernt unter Garantie absolut schmerzlos alle Schönheitsfehler
des Gesichts und Hände, wie:

Warzen Leberflecken Faltenentfernung
Leberflecken unreinen Teint
Muttermale entfernt sicher
Mittesser usw. **Lilionesse.**

Ställe, trah. f. Geißlä. Schweine, Ziegen, Kühe, Tafende geliefert. Alle
Bleßgärtel-Geräte. **Reichs-** an Wiederverl. in groß. **Posen** preisw. ab. **Geiß-** auf 126, Hessen. F 66

Prima Stärke in bekannter Qualität
wieder eingetroffen.

Fr. Trag Steinau, Ede Schöffer.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht,
dass unsere liebe, herzensgute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Amalie Werz Wwe.

geb. Koch

am 7. November, nachmittags 4 Uhr, im 80. Lebensjahr sanft ent-
schlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Friedr. Bille.

Familie Ernst Galonske.

Wies

